

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

32. Jahrgang

Berlin, den 12. Februar 1965

A 22127 C

Nummer 7

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik

Die Außenhandelsergebnisse für das vierte Quartal des abgelaufenen Jahres zeigen eine starke Anhebung der Zuwachsrate für die Einfuhr. Auch die Ausfuhr hat wieder etwas stärker zugenommen als im Vorquartal, doch dürfte dies im wesentlichen der vermehrten Zahl von Arbeitstagen im Dezember zuzuschreiben sein. Bei der Einfuhr haben außerdem erhöhte Importe von Rüstungsgütern und — rein rechnerisch — das schwache Einfuhresultat im entsprechenden Vorjahrszeitraum eine Rolle gespielt.

Nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung errechnet sich im vierten Quartal ein Anstieg der Wareneinfuhr¹⁾ von etwa 24 vH; im dritten Quartal hatte die Zuwachsrate 11 vH betragen. Der Zuwachs der Ausfuhr erhöhte sich von 6 auf 9 vH. Arbeitstäglich bereinigt und ohne die Rüstungsgüter ergaben sich für die Wareneinfuhr im dritten und vierten Quartal Zunahmen von 16 und 20 vH; die Ausfuhr stieg um 6 bzw. 7 vH.

Der Überschuß im Warenverkehr ist noch stärker als im dritten Quartal hinter seinem Vorjahrsstand zurückgeblieben. Mit 1,9 Mrd. DM war der Warensaldo im vierten Quartal nur etwa halb so hoch wie vor einem Jahr.

Der Gesamtüberschuß der Leistungsbilanz (Außenbeitrag i. S. der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) hat sich noch etwas stärker vermindert; er belief sich im vierten Quartal auf etwa 1,0 Mrd. DM gegenüber 2,9 Mrd. DM im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Im dritten Quartal war die Leistungsbilanz bei scharfem Rückgang des Wachstums der Warenausfuhr und beschleunigtem Anstieg der Einfuhr sowie dem jahreszeitlich bedingten hohen Defizit der Dienstleistungsbilanz nahezu ausgeglichen.

Im Dienstleistungsbereich ist das Defizit mit 0,9 Mrd. DM etwas stärker hinter seinem Vorjahrsstand zurückgeblieben als im Vorquartal.

¹⁾ Die Einfuhren werden hier, ausgehend von den cif-Werten des Generalhandels, zu fob-Werten erfaßt. Die Differenz zwischen beiden Wertstellungen wird unter den Dienstleistungsausgaben verbucht. Darüber hinaus wird auch der Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Mitteldeutschland einbezogen, der in den laufend von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zahlungsbilanzen nicht berücksichtigt wird.

Der Außenbeitrag und seine Komponenten nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1963	1964	1963		1964			
			III	IV	I	II	III	IV
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH								
Ausfuhr . .	8,8	11,1	11,0	12,6	18,0	12,4	6,3	8,7
Waren . .	10,2	11,6	12,5	15,0	20,1	12,7	5,9	8,9
Dienste . .	3,6	9,0	5,4	2,8	9,1	11,4	7,7	8,1
Einfuhr . .	7,0	12,0	10,8	2,3	10,7	6,7	9,7	20,9
Waren . .	7,9	12,3	13,8	3,1	8,3	6,0	10,6	24,1
Dienste . .	4,6	11,1	3,9	0	18,4	8,9	7,5	11,4
Werte in Mrd. DM								
Außenbeitrag	5,1	5,0	0,7	2,9	2,1	1,8	0,1	1,0
Waren . .	8,7	9,3	2,1	3,6	3,0	2,8	1,6	1,9
Dienste . .	-3,6	-4,3	-1,4	-0,7	-0,9	-1,0	-1,5	-0,9

¹⁾ Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West).

Der Ausgabenüberschuß in der Kapitalertragsbilanz war bereits im Oktober — für den die letzten Angaben vorliegen — fast so hoch wie im dritten Quartal und um etwa 75 Mill. DM größer als im Oktober des Vorjahres. Im Reiseverkehr mit dem Ausland hat sich der Zugang an Devisen von ausländischen Touristen in letzter Zeit etwas abgeschwächt, während die Ausgaben deutscher Reisender im Ausland weiterhin leicht zugenommen haben. Bei den Provisionen, Werbe- und Messekosten lag das Defizit 1964 bis einschließlich Oktober über dem Vorjahrsstand. Die Einnahmen von den im Bundesgebiet stationierten ausländischen Truppen sind vom Januar bis Oktober ebenfalls hinter ihrem Vorjahrsresultat zurückgeblieben. Der Ausgabenüberschuß in der Transportbilanz ist dagegen infolge steigender Einnahmen der deutschen Reeder aus Seefrachten zurückgegangen.

Die etwa seit der Jahresmitte 1964 zu beobachtende Entwicklung im Außenhandel der Bundesrepublik, verstärkte Zunahme der Einfuhrwerte bei verhältnismäßig schwacher Entwicklung der Ausfuhr, wird sich im ersten Halbjahr 1965 voraussichtlich fortsetzen. Es kann gegenwärtig davon ausgegangen werden, daß die Ausfuhr (einschließlich Dienstleistungen) mit etwa 7—8 vH weiterhin erheblich langsamer steigen wird als die Einfuhr,

deren Zuwachs auf 11—12 vH geschätzt werden kann; im zweiten Halbjahr 1964 betragen die Wachstumsraten für Ausfuhr und Einfuhr 8 vH und 15 vH. Der Leistungsbilanzüberschuß wird danach seinen Vorjahrsstand wiederum unterschreiten, vermutlich jedoch nicht mehr so stark wie bisher.

Bei der Quantifizierung des Ausfuhrwachstums ist angenommen worden, daß die Warenausfuhr bei Fortdauer der expansiven Grundtendenzen in der Weltwirtschaft etwa das Entwicklungstempo der zweiten Jahreshälfte 1964 beibehalten wird. Die Bestände an unerledigten Auslandsaufträgen bei der Industrie haben sich trotz der abgeschwächten Expansion des Bestelleingangs bis in die letzte Zeit erhöht. Die Auslandsbestellungen sind in den letzten Monaten saisonbereinigt sogar wieder etwas gestiegen. Es läßt sich jetzt jedoch noch nicht übersehen, ob es sich hierbei nur um eine kurzfristige Erscheinung handelt; eine regionale Verteilung der Auftragsengänge, die weitere Anhaltspunkte geben könnte, liegt nicht vor.

Der Anstieg der Preise von Ausfuhr und Einfuhr wird sich in den kommenden Monaten voraussichtlich fortsetzen, so daß der reale Anstieg von Ausfuhr und Einfuhr weiterhin schwächer ausfallen wird als die nominale Zunahme. Der Index der Durchschnittswerte der ausgeführten Waren zeigte bis in die jüngste Zeit eine steigende Tendenz. Er lag im Durchschnitt der Monate Oktober/November um 2,6 vH über seinem Vorjahrsstand (drittes Quartal + 1,5 vH). Der Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter, der bereits aus den Preisen bei Abschluß der Exportverträge ermittelt wird und damit die Entwicklung der Preise für Ausfuhrlieferungen vorwegnimmt, erhöhte sich im Oktober/November, verglichen mit der entsprechenden Vorjahrsperiode, sogar um 4,4 vH (drittes Quartal: + 4,1 vH).

Dabei schlugen vor allem die Preiserhöhungen für Investitionsgüter zu Buche. Der Index der Verkaufspreise lag hier um 3,7 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand (drittes Quartal + 3,3 vH). Bei den Verbrauchsgütern mußten die ausländischen Abnehmer ebenfalls beschleunigt steigende Preise hinnehmen (+ 2,3 vH; drittes Quartal + 2 vH). Diese Preissteigerungen gingen — wie in den vorangegangenen Quartalen — über den Anstieg der auf den Inlandsmärkten für industrielle Produkte gezahlten Erzeugerpreise (Investitionsgüter: 2,7 vH; Verbrauchsgüter: 1,8 vH) hinaus; sie wurden offensichtlich in der Absicht vorgenommen, die seit der DM-Aufwertung im Frühjahr 1961 nur relativ langsam gestiegenen Exportpreise an das höhere Niveau der Inlandspreise anzupassen.

Aber auch die Durchschnittswerte der Einfuhr sind mit 1,8 vH stärker gestiegen als im dritten Quartal (1 vH). Preissteigerungen ergaben sich sowohl bei der Einfuhr von Ernährungsgütern als auch von gewerblichen Erzeugnissen. Dabei erhöhten sich als Folge der inzwischen abgeklungenen Hausse auf den NE-Metallmärkten besonders kräftig die Durchschnittswerte für Halbwaren. Die Preise der eingeführten Fertigwaren-Enderzeugnisse, deren Anstieg sich schon in den Vorquartalen in Grenzen gehalten hatte, sind etwas unter dem Vorjahrsstand geblieben (— 0,1 vH). Folgt man jedoch dem Index der Einkaufspreise, der sich — entsprechend dem Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter — aus den Preisen bei Abschluß der Importverträge zusammensetzt, so ergaben sich

auch bei diesen Importerzeugnissen Verteuerungen (+ 1,5 vH).

Zweifellos hat die etwa seit der Jahreswende 1963/64 kräftige Anhebung der Exportpreise zur Abschwächung der Auslandsnachfrage und des Exportwachstums beigetragen. Entscheidend war, daß der Konjunkturaufschwung im Inland, der ein Nachlassen in den Exportbemühungen der Unternehmer induzierte, mit Nachfragerestriktionen und Konjunkturrückschlägen in wichtigen Abnehmerländern zusammentraf. So wurde das Exportwachstum bis in die letzte Zeit vor allem von den binnenwirtschaftlichen Stagnationstendenzen in Italien gedämpft. Die Ausfuhr nach Italien ist im Oktober/November wie schon im dritten Quartal um mehr als 30 vH hinter ihrem Vorjahrsresultat zurückgeblieben. Das Entwicklungstempo der Ausfuhr nach Frankreich hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres zusehends verlangsamt; die Zuwachsrate betrug im Zeitabschnitt Oktober/November nur noch knapp 6 vH (drittes Quartal 14 vH) und entsprach damit etwa dem durchschnittlichen Anstieg der Gesamtausfuhr. Demgegenüber hat die Ausfuhr in den Benelux-Raum weiterhin recht zufriedenstellend zugenommen. Der Entwicklung der Ausfuhr nach Italien und Frankreich, die zusammen genommen etwa ein Fünftel der westdeutschen Gesamtausfuhr ausmacht, war zuzuschreiben, daß die Bezüge des gesamten EWG-Raumes aus der Bundesrepublik seit langem erstmals ihr Vorjahrsresultat unterschritten (— 1,4 vH), nachdem sie dieses im Vorquartal gerade noch erreicht hatten.

Nach wie vor günstig haben sich die Exporte in den EFTA-Raum entwickelt (10 vH; drittes Quartal 8,6 vH). Auffallend kräftig stieg dabei die Ausfuhr nach Großbritannien; sie lag mit 22 vH weit über der Exportsteigerung nach allen übrigen EFTA-Ländern und nahm noch stärker zu als im dritten Quartal (+ 17 vH). Auf Großbritannien entfallen etwa 4 vH der deutschen Gesamtausfuhr. Inwieweit sich die in Großbritannien zur Bekämpfung der Zahlungsbilanzschwierigkeiten ergriffenen Maßnahmen künftig in den Exportergebnissen bemerkbar machen werden, bleibt abzuwarten. Weiterhin gestiegen sind auch die Ausfuhren nach Nordamerika, Japan und den Entwicklungsländern. Weit überdurchschnittlich nahm die Ausfuhr in die Ostblockländer zu, die damit zusammen genommen allerdings nur einen Anteil von knapp 4 vH an der deutschen Ausfuhr erreichten.

Im Gegensatz zur Ausfuhr ist die Einfuhr aus dem EWG-Raum kräftig gestiegen; sie erhöhte sich im Oktober/November mit 29 vH erheblich schneller als im Vorquartal (13 vH). Der Ausfuhrüberschuß der Bundesrepublik im EWG-Raum ist damit weiter zurückgegangen, er betrug nunmehr 73 Mill. DM gegenüber reichlich 1 Mrd. DM im entsprechenden Vorjahrszeitraum und 200 Mill. DM im dritten Quartal. Auch die Einfuhr aus den Drittländern expandierte insgesamt wieder stärker als im Vorjahrsquartal, doch blieb ihre Zunahme hinter dem Einfuhranstieg aus den EWG-Ländern zurück (17 vH; drittes Quartal 9 vH).

An der kräftigen Einfuhrentwicklung waren die gewerblichen Erzeugnisse wie auch die Ernährungsgüter beteiligt. Bei der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr ergaben sich vor allem vermehrte Bezüge von Obst und Gemüse, Futtermitteln sowie Ölen und Fetten. Rückläufig war dagegen unter anderem die Einfuhr von Getreide und Molkereierzeugnissen. Die gesamte ernährungswirtschaftliche Einfuhr

wird ihren Vorjahrsstand voraussichtlich auch in den kommenden Monaten übertreffen.

Die Rohstoff- und Halbwareneinfuhr hat bis in die letzte Zeit bei steigendem industriellen Bedarf und infolge verstärkter Vorratshaltung beschleunigt zugenommen, die Einfuhr von Textilrohstoffen und Kohle ist allerdings weiter rückläufig gewesen. Den Hauptanteil an der Einfuhrzunahme bei Halbwaren hatten die NE-Metalle und Eisenhalbwaren. Der nominale Anstieg der Einfuhren von Rohstoffen und Halbwaren wird sich bei nachlassenden Eindekkungskäufen und ruhigerer Preisentwicklung in den kommenden Monaten voraussichtlich verlangsamten.

Besonders kräftig haben die Bezüge von kommerziellen Fertigwaren zugenommen. Die hohe Zuwachsrate von schätzungsweise mehr als 25 vH im vierten Quartal (drittes Quartal 21 vH) erklärt sich jedoch teilweise durch das sehr gedrückte Vorjahrsresultat. Hauptsächlich beteiligt an der Einfuhrzunahme waren ESBM-Waren, Maschinenbauerzeugnisse, Fahrzeuge, chemische Erzeugnisse und elektrotechnische Erzeugnisse, d. h. solche Waren, die auch im Export stark vertreten sind und einen entscheidenden Anteil an der Ausfuhrzunahme bis in die letzte Zeit hatten.

Die angespannte Angebot-Nachfragekonstellation in der Bundesrepublik wird in den nächsten Monaten weiter kräftig steigende Fertigwarenimporte mit sich bringen. Voraussichtlich wird eine starke Einfuhrzunahme weiterhin aber nur unter Inkaufnahme von erhöhten Preisen möglich sein; der Index der Einkaufspreise für Investitionsgüter lag im Oktober/November wie bereits im dritten Quartal um reichlich 3 vH über seinem Vorjahrsstand; der Einkaufspreis bei Konsumgütern blieb dagegen insgesamt nahezu unverändert.

Die gesamte kommerzielle Wareneinfuhr wird in den kommenden Monaten weiter kräftig zunehmen, doch wird die Zuwachsrate voraussichtlich zurückgehen. Für die gesamte Wareneinfuhr (einschließlich Rüstungsgüter) kann für das erste Halbjahr 1965 mit einem Zuwachs von etwa 13—14 vH gerechnet werden. Er läge damit weiterhin wesentlich über dem der Warenausfuhr, für die eine Zunahme von 7—8 vH angesetzt werden kann. Der Anstieg der Ausgaben und Einnahmen im Dienstleistungsverkehr wird auf jeweils etwa 5—7 vH veranschlagt. Unter diesen Annahmen wird der Außenbeitrag in der ersten Jahreshälfte 1965 etwa 2,5 Mrd. DM betragen und erheblich hinter dem Vorjahrsresultat (3,9 Mrd. DM) zurückbleiben.

Zur Sozialversicherung der Kolchosbauern

Mit dem Beginn dieses Jahres trat eine wichtige Ergänzung des sowjetischen Rentensystems in Kraft: Staatliche Alters- und Invalidenrenten, die bisher nur an Arbeiter, Angestellte und an den begrenzten Kreis einiger ihnen versorgungsrechtlich gleichgestellter Personen (z. B. freischaffende Künstler) gezahlt wurden, stehen von nun an auch den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (Kolchose) zu. Die Kolchosbauern, die stärkste Gruppe der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung, hatten bisher zwar Anspruch auf kostenlose ärztliche Hilfe im Krankheitsfall, nicht aber auf staatliche Unterstützung im Alter oder bei Invalidität.

Das am 1. Januar 1965 in Kraft getretene Kolchosrenten-Gesetz gewährt nun den Kolchosbauern das Recht auf Invaliden-, Hinterbliebenen- und Altersrente. Diese wird bei Erreichen des 65. Lebensjahres nach mindestens 25jähriger Arbeit in einem Kolchosbetrieb, an Frauen bereits mit 60 Jahren nach mindestens 20 Arbeitsjahren im Kolchos gewährt. Die Höhe der Rente wird nach dem bisherigen Arbeitseinkommen berechnet. Frauen erhalten bei Schwangerschaft und Geburt einen bezahlten Urlaub von 112 Tagen.

Zur Finanzierung dieser Leistungen wird ein „zentralisierter Unionsfonds für die Sozialversicherung der Kolchosbauern“ geschaffen. Die Kolchos sind in diesem Jahre verpflichtet, 2,5 vH der Jahresbrutto-Einkünfte von 1964 in diesen Fonds einzuzahlen, der außerdem Zuweisungen aus dem Staatshaushalt erhält¹⁾. Nach vorläufigen Berechnungen werden die Ausgaben aus dem Unionsfonds an Renten und Beihilfen für Kolchosbauern 1965 etwa 1,3—1,4 Mrd. Rubel betragen²⁾.

Mit Erlaß dieses Rentengesetzes hat sich die soziale Sicherheit der Bauern merklich gebessert; denn die bisherige Vorsorge der Kolchosbetriebe für

ihre nicht mehr arbeitsfähigen Mitglieder ist völlig unzulänglich gewesen. Es bestanden zwar in einigen Kolchos sogenannte „Kolchoskassen für gegenseitige Hilfe“; das waren Unterstützungsfonds aus freiwilligen Beiträgen der Kolchosangehörigen, die zuweilen noch durch Zuschüsse aus dem Gewinn des Kolchos aufge bessert wurden. Aber längst nicht alle Kolchos hatten derartige Kassen eingerichtet und da, wo sie bestanden, waren nur etwa die Hälfte der Kolchosangehörigen der Kasse beigetreten³⁾. Die Leistungen dieser Kassen waren sehr unterschiedlich — je nach der wirtschaftlichen Situation der einzelnen Betriebe. In den meisten Fällen reichten die Mittel nur zu gelegentlichen Unterstützungszahlungen in dringenden persönlichen Notfällen, lediglich die wohlhabenderen Kolchos konnten es sich leisten, ihren Mitgliedern eine regelrechte Altersrente zu gewähren. Für die Masse der Bauernschaft blieb die Familie der einzige Rückhalt im Alter und bei Krankheit.

Auch nach Inkrafttreten des neuen Rentengesetzes wird der Kolchosbauer auf diesen familiären Rückhalt nicht ganz verzichten können, da die Renten im allgemeinen noch sehr niedrig sein werden, jedenfalls wesentlich niedriger als die für Arbeiter und Angestellte. Das Gesetz sieht für die Höhe der Altersrenten folgende Berechnung vor: Der Berechtigte erhält 50 vH des bisherigen Monatseinkommens unter 50 Rubel und 25 vH des darüberliegenden Einkommens. Die Mindestrente ist mit 12 Rubel monatlich festgesetzt, die Höchstrente mit 102 Rubel. Dagegen beziehen Arbeiter und Angestellte eine Mindestrente von 30 Rubel (27 Rubel bei Wohnsitz auf dem Lande), die Obergrenze liegt für sie bei 120 Rubel. Sie bekommen also bei Bezug der Mindestrente mehr als doppelt so viel Geld wie die Kolchosbauern, eine Differenz, die beim Vergleich der Durchschnittsrenten noch ausgeprägter ist. Ar-

¹⁾ Ekonomiceskaja Gazeta vom 18. November 1964.

²⁾ Finansy SSSR, Nr. 10/1964, S. 12.

³⁾ Finansy SSSR, Nr. 1/1960 S. 41.

beiter und Angestellte können 1965 mit einer Rente rechnen, die für den Durchschnitt bei etwa 50 Rubel liegt⁴). Die Durchschnittsrente der Kolchosbauern läßt sich aus den Angaben errechnen, daß 1965 6,5 Mill. Kolchosbauern eine Altersrente beantragen können, für deren Auszahlung ein Betrag von 1,3 bis 1,4 Mrd. Rubel vorgesehen ist. Das entspricht einem Pro-Kopf-Betrag von rund 215 Rubel im Jahr oder 18 Rubel im Monat. Bei der sehr unterschiedlichen Festsetzung der Rente für Kolchosbauern einerseits, für Arbeiter und Angestellte andererseits, hat die sowjetische Regierung offenbar die Tatsache berücksichtigt, daß Kolchosbauern nicht ausschließlich von ihrem Einkommen aus der Kolchosarbeit leben, sondern nach wie vor einen bedeutenden Teil ihres Haushaltseinkommens aus dem Ertrag ihres privaten Hoflandes beziehen. Das Hofland aber und seine Erträge stehen ausdrücklich der Familie in ihrer Gesamtheit zu und damit auch denjenigen Familienmitgliedern, die nicht mehr arbeitsfähig sind. Der Kolchosbauer wird seine Rente eher als einen Zuschuß zum Familieneinkommen ansehen bzw. als Finanzierungsquelle für kleinere persönliche Anschaffungen. In ihrer psychologischen Wirkung auf die Empfänger sollte die Kolchosrente allerdings nicht unterschätzt werden, da sie dem Bauern im Alter erstmalig das Gefühl einer gewissen finanziellen Unabhängigkeit gibt.

Daneben enthält das Kolchosrentengesetz verschiedene weitere Bestimmungen, die ungünstiger sind als die entsprechenden des Rentengesetzes für Arbeiter und Angestellte. So erhalten die Kolchosbauern im Gegensatz zu den Arbeitern und Angestellten bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit keine finanzielle Unterstützung. Unterschiede gibt es ferner bei der Festlegung der Altersgrenze, mit der ein Anspruch auf Rente geltend gemacht werden kann: Die Kolchosbauern müssen fünf Jahre länger warten als die übrigen Beschäftigten der Volkswirtschaft. Schließlich können die Kolchosbauern ihren Rentenanspruch nur dann geltend machen, wenn sie nachweislich ihren Arbeitsverpflichtungen in der Kollektivwirtschaft nachgekommen sind. Bei Kolchosmitgliedern mit mangelhafter Arbeitsdisziplin kann die Rente gekürzt oder sogar völlig gestrichen werden. Ähnliche Beschränkungen des Rentenanspruchs gibt es für Arbeiter und Angestellte nicht.

Das Rentengesetz als Teil der Agrarpolitik

Das Gesetz war auf einer Sitzung des Obersten Sowjets am 15. Juni 1964 — also noch unter Chruschtschow — angenommen worden. Nur ein halbes Jahr vor seiner Annahme hatte Chruschtschow auf dem Dezember-Plenum des Zentralkomitees der KPdSU 1963 erklärt, die finanzielle Lage des Landes

⁴ Arbeiter und Angestellte bekommen eine Altersrente in Höhe von 50 bis 100 vH des zuletzt erreichten Arbeitseinkommens. Bei einem Monateinkommen zwischen 80 und 100 Rubel — das ist die Gruppe, in der das Durchschnittseinkommen anzunehmen ist — erreicht die Rente 55 vH des Einkommens, also 44–55 Rubel. Vgl. B. Dietrich: „Das Arbeitseinkommen in der Sowjetunion“. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Nr. 1/1964.

gestatte es vorläufig noch nicht, das Problem einer Altersversorgung für Kolchosbauern zu lösen, zumal es nötig sei, schon in nächster Zeit die Gehälter der Ärzte und Lehrer zu erhöhen⁵). Daß das Gesetz dann doch unerwartet schnell erlassen wurde, unterstreicht die Dringlichkeit und die Bedeutung, die die sowjetische Regierung solchen agrarpolitischen Maßnahmen beimißt, von denen sie sich eine stimulierende Wirkung auf den Leistungswillen der Bauern verspricht. Diese Absicht kommt besonders deutlich in der Differenzierung der Rentenhöhe entsprechend dem wirtschaftlichen Erfolg des Kolchos und der Beteiligung des einzelnen zum Ausdruck. In seiner erläuternden Rede zum Erlaß des Rentengesetzes verteidigte Chruschtschow ausdrücklich das Prinzip der Rentenbemessung nach der Leistung mit der Begründung, eine Gleichstellung wäre ungerecht gegenüber den gut arbeitenden Kolchosen und Kolchosbauern. Dabei sah er — wie viele sowjetische Agrarexperten — die Persönlichkeit des Kolchos-Vorsitzenden, seine Fähigkeiten bei der Organisation der Arbeit und bei der Menschenführung, als den entscheidenden Faktor für Erfolg oder Mißerfolg des Betriebes an.

Diese Ansicht scheint auch die Regelung der Altersversorgung für die Kolchosvorsitzenden beeinflussen zu haben. Die Vorsitzenden sowie die Kolchos-Spezialisten mit Hoch- oder Fachschulbildung werden nämlich in ihrer Altersversorgung den Arbeitern und Angestellten gleichgestellt, d. h. sie unterliegen bei ihrer Rentenbemessung nicht den Beschränkungen, die für die einfachen Kolchosangehörigen gelten.

So erscheint das Kolchosrentengesetz durchaus als eine konsequente Fortführung der gegenwärtigen agrarpolitischen Linie, die u. a. durch folgende Grundsätze und Ziele gekennzeichnet ist:

1. Um die dringend notwendige Produktivitätssteigerung der Landwirtschaft zu erreichen, müssen die Bauern stärker als bisher am materiellen Erfolg ihrer Arbeit interessiert werden.

2. Die bessere Entlohnung der landwirtschaftlichen Arbeit soll zu einer Verbesserung der Arbeitsleistungen und der Qualifikation der Beschäftigten, nicht aber zu einer Vermehrung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte beitragen.

3. Einkommenshöhe und Arbeitsbedingungen auf dem Lande dürfen niemals so attraktiv werden, daß etwa Arbeitskräfte von der Industrie auf das Land zurückwandern.

Diesen Forderungen entspricht das Kolchosrentengesetz in hohem Maße, indem es die bisherige starke Benachteiligung der Kolchosbeschäftigten auf dem Gebiet der sozialen Sicherung für die Masse der Bauern zwar merklich verringert, für die führenden Kräfte sogar beseitigt, in keinem Fall aber über die entsprechenden Regelungen des allgemeinen Rentengesetzes für Arbeiter und Angestellte hinausgeht.

⁵ Pravda vom 15. 12. 1963.

Herausgeber Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin '33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Gerhard Kade, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seldler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seldler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—



Gegenstand	Gebiet	Einheit	1963		1964											
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Werktag			20,4	20,0	22,5	21,0	20,8	22,8	18,2	21,8	23,8	22,0	22,8	23,0	20,9	21,8
Industrie-Auftragseingang ^{1) 2)}	BRD*)	1954 = 100	D	241	206	227	233	243	262	234	252	251	218	257	272	262
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	208	186	203	210	217	241	214	235	244	212	227	237	221
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	296	262	295	301	301	313	280	317	317	272	317	322	330
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	211	159	167	171	199	223	201	188	171	153	217	254	228
Industrie-Umsatz ³⁾	BRD	Mill. DM	S	28308	26894	26103	25990	27463	29448	26374	29061	29622	26892	31347	32124	31186
davon: Inlandsumsatz	"	"	"	23935	22406	21918	21558	22933	24717	22194	24392	25228	22981	26594	27264	26398
Auslandsumsatz	"	"	"	4373	4488	4185	4432	4530	4731	4180	4669	4394	3911	4753	4860	4788
Netto-Produktionsindex ⁴⁾	BRD*)	1950 = 100	D	329	299	281	293	308	307	329	314	291	280	316	333	348
Industrie insgesamt	"	"	"	369	166	167	162	162	159	165	156	154	153	159	162	171
Bergbau	"	"	"	144	307	303	323	339	350	375	361	348	340	359	366	376
Grundstoff- u. Prod.-Güter-Ind.	"	"	"	436	404	381	403	423	409	442	432	369	344	420	436	465
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	277	241	235	247	261	257	269	246	227	214	267	280	290
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	304	281	226	220	235	237	267	253	250	245	246	291	309
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind.	"	"	"	326	355	356	343	344	318	303	292	292	296	321	344	363
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	332	221	165	210	257	314	382	339	316	310	329	327	330
Bauhauptgewerbe	"	"	"													260
Brutto-Produktionsindex ⁴⁾	BRD*)	1950 = 100	D	382	388	332	352	379	361	398	376	381	309	360	362	392
Investitionsgüter (ohne Pkw)	"	"	"	363	296	297	317	336	328	340	309	284	275	345	368	380
Verbrauchsgüter (ohne Pkw)	"	"	"													396
Produktion	BRD*)	Mill. kWh	S	12970	13508	14413	13374	13694	12991	11789	11895	12909	12714	13617	14820	14667
Elektrizitätserzeugung ⁵⁾	"	"	"													
Steinkohle ⁶⁾	"	1000 t	"	12036	11514	13389	11658	11775	12702	10609	11596	11999	10603	11592	12278	11957
Koks	"	"	"	2923	3019	3114	2900	3091	3026	3118	3039	3168	3178	3110	3249	3158
Braunkohle, roh	"	"	"	9255	9559	10061	9411	9223	9163	8117	8555	9279	9165	9437	10000	9353
Erdölförderung	"	1000 t	"	644	674	645	600	642	623	643	629	653	660	638	660	634
Erdgasförderung	"	1000 Nm ³	"	95466	114691	129740	115559	115318	91635	83801	92137	107347	111983	125832	150900	152846
Benzin	"	1000 t	"	719	762	725	644	757	668	776	743	899	863	764	822	798
Heizölzeugn. (einschl. Eigenverbr.)	"	"	"	1962	2489	2810	2524	2592	2309	2449	2466	2521	2525	2719	2630	2907
Natursteine	"	"	"	8257	5093	2227	3059	5089	8140	7797	9222	10059	8735	9352	9181	7934
Zement	"	"	"	2917	1328	1063	1713	2199	3249	3419	3419	3689	3289	3462	3517	2987
Gebrauntes Kalk ⁷⁾	"	"	"	833	635	646	733	805	979	911	955	1001	991	1070	1009	874
Mauerziegel	"	1000 cbm	"	1379	1037	675	676	963	1356	1817	1495	1599	1490	1576	1520	1411
Dachziegel	"	1000 Stck.	"	57015	53632	52465	47588	50272	57497	49973	55653	58778	52779	59716	55880	52818
Isolier- und Leichtbauplatten ⁸⁾	"	1000 qm	"	4163	3096	3500	3809	3879	4390	3830	4383	4655	4445	4610	4801	4413
Eisenerz	"	1000 t	"	1011	881	1020	1012	938	945	912	925	933	952	987	1016	1005
Roheisen u. Hochofenferroleg.	"	"	"	1916	1888	2079	2072	2175	2210	2172	2281	2397	2395	2370	2457	2354
Stahlrohblöcke und -brammen	"	"	"	2659	2533	2956	2892	2993	3118	2847	3082	3249	3190	3208	3284	3114
Walzstahl	"	"	"	1835	1653	2021	1987	1983	2168	1853	2117	1979	2041	2202	2305	2079
Hüttenaluminium (Elektrolyse)	"	t	"	16739	16026	16282	15225	16293	18108	19632	18824	19453	19724	19220	19269	18527
Elektrolytkupfer	"	"	"	19098	19800	19536	18252	19493	19100	19043	19763	20823	21078	19802	20604	21445
Rohzink ⁹⁾	"	"	"	12877	13206	13799	13057	13051	12841	13746	12625	12628	12257	12074	13724	13146
Hüttenblei	"	"	"	19410	19695	19801	19059	19465	18140	18207	19233	16016	18135	16876	19510	19008
Schwefelsäure (SO ₃ Inh.)	"	1000 t	"	231	240	243	226	249	234	243	239	244	248	246	250	254
Soda (Na ₂ CO ₃ Inh.)	"	"	"	93,8	93,5	97,4	88,2	85,4	91,5	93,2	91,5	96,6	95,1	94,2	96,6	99,8
Chlor (Primärproduktion)	"	"	"	80,5	82,9	81,6	79,5	84,1	80,1	84,1	82,2	85,5	87,0	85,7	89,5	87,2
Stickstoff-Düngemittel (N Inh.)	"	"	"	105,1	107,6	105,8	102,0	107,7	102,7	108,5	105,1	106,8	104,1	106,5	103,8	105,3
Phosphat-Düngemittel (P ₂ O ₅ Inh.)	"	"	"	70,5	54,4	64,8	56,5	70,1	84,6	78,4	80,7	82,1	78,1	82,4	82,0	74,3
Kunststoffe	"	"	"	130,5	121,7	134,5	133,3	141,9	142,9	135,6	145,1	146,5	140,4	149,8	159,0	158,0
Zellwolle	"	"	"	16,8	16,8	18,5	18,0	18,4	18,1	18,0	18,6	15,8	16,6	18,6	19,4	19,3
Reyon	"	"	"	6,6	6,1	6,5	6,2	6,2	6,8	5,8	6,6	6,9	6,3	6,8	7,1	6,7
Synthetische Fasern	"	"	"	9,9	9,8	11,1	10,7	10,8	11,2	11,0	11,3	12,1	11,5	12,5	12,1	12,7
Papier und Pappe	"	"	"	316,3	280,6	328,1	323,8	315,4	353,3	306,3	340,6	355,5	337,3	347,2	363,9	346,7
Metallbearbeitungsmaschinen ^{10) 11)}	"	t	S	26636	31368	22591	23806	24199	26814	22792	27549	25887	19513	24091	28079	27577
Masch.- u. Präzisionswerkzeuge	"	"	"	3156	5466	4022	4008	4492	4365	3872	5184	4143	3461	4555	4419	4579
Masch. für die Bauwirtschaft ^{10) 11)}	"	"	"	25564	24124	24920	30357	36811	39870	36164	40710	36762	31623	33218	306678	28752
Landmasch. u. Ackerschlepper	"	"	"	39352	33135	45197	47061	49904	55528	46001	48891	51555	39374	49236	50840	47852
Büromaschinen ^{10) 11)}	"	"	"	2211	1770	2546	2586	2792	2795	2577	2900	2553	2176	3317	3392	3517
Textilmaschinen ¹¹⁾	"	"	"	8183	8268	7947	8038	8877	8421	7583	8614	9048	7914	8746	8635	8767
Personen- u. Kombiwagen ¹²⁾	"	Anzahl	"	221983	174932	236362	227528	224821	242066	206883	241478	168890	166242	244731	253676	230053
Liefer- u. Lastkraftwagen ¹²⁾	"	"	"	21845	17286	22378	21729	22063	24463	19414	22025	15807	17231	20553	21457	19905
Elektromotoren, Generatoren ^{10) 11)}	"	t	"	19203	17278	22493	22717	22716	25679	21041	25144	23400	20179	26183	24754	26019
Transformatoren ^{10) 11)}	"	"	"	10667	9388	10879	10128	11590	11228	10557	10977	11799	9905	11290	112097	10952
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	15148	13061	17064	16990	18116	19802	17984	19715	20828	19137	20503	21885	21122
Kabel	"	"	"	20393	17229	24011	24201	28329	30512	27680	31687	34493	31000	31768	32944	30910
Elektr. Wirtschaftsgüter ^{10) 11)}	"	"	"	16985	12458	15349	15949	16205	16864	13584	17030	16877	11846	117634	21877	21448
Elektr. Haushaltkühlchränke ^{10) 11)}	"	"	"	11006	8169	11286	11706	12995	14445	12166	14239	13985	8871	12947	13565	13298
Geräte d. Nachrichtentechnik ^{10) 11)}	"	"	"	2062	2591	2849	2979	3178	3111	2770	3156	2987	2949	3804	3040	3167
Werkzeuge ¹³⁾	"	"	"	5												